



Viel Spaß nicht nur in der Luft: Beim integrativen Jugendcamp auf Merzbrück kommt auch das Rhönrad zum Einsatz.

Foto: Conny Stenzel-Zenner

Camp eröffnet neue Perspektiven

Integratives Projekt auf dem Flugplatz Merzbrück mit jugendlichen Teilnehmern aus der Städteregion, Belgien und den Niederlanden. „Wenn du Glück hast, bist du nochmal dran.“

VON CONNY STENZEL-ZENNER

Würselen. „Dieser Urlaub ist toll. Er ist schön und spannend.“ Aus Melina (15) sprudeln die Worte heraus. Sie ist mit 59 anderen deutschen, niederländischen und belgischen Kindern und Jugendlichen im Alter zwischen 14 und 27 Jahren mit und ohne Behinderung sowie mit und ohne Migrationshintergrund im Jugendcamp am Flugplatz Merzbrück.

„Dieses Camp bringt die Menschen zusammen. Die Teilnehmer bilden unsere Lebensräume ab“, sagte Aachens Oberbürgermeister Marcel Philipp, der gemeinsam mit Städteregionsrat Helmut Etschenberg in die Gesichter vieler Kollegen schaute. Die Politikprominenz der Region war zum Jugendcamp gereist, um mit den Jugendlichen zu reden, um selbst zu fliegen oder wenigstens mit dem

Fliegen zu liebäugeln. Würselens Bürgermeister Arno Nelles, der Alsdorfer Bürgermeister Alfred Sonders, der Stolberger Bürgermeister Ferdi Gatzweiler, die stellvertretende Bürgermeisterin Eschweilers Helen Weidenhaupt saßen im Publikum, als der Ministerpräsident der deutschsprachigen Gemeinschaft Belgien, Karl-Heinz Lambertz, beschloss: „Ich fliege in diesem Jahr mit einem Segelflugzeug.“ Jos Som, der Bürgermeister Kerkrades, urteilte: „Ein Camp wie dieses ist hervorragend geeignet, um die Einheit unserer Welt und unserer Euregio aus der Luft zu sehen.“

60 Jugendliche, davon 30 mit und 30 ohne Behinderung, 20 Mädchen und 40 Jungen, sind längst infiziert vom Fliegen und vom Ausblick. „Das Fliegen ist total schön, in der Luft fühlt man sich frei. Da spielt nichts mehr

eine Rolle“, sagte der 16-jährige Sven, der schon zum dritten Mal am Camp teilnimmt. „Nur einmal kannst du fliegen. Wenn du Glück hast, dann bist du nochmal dran“, sagte der Simmerather, der sich sonst im Camp nie langweilt. „Wir schauen uns die Flugzeuge an, wir waren schon im Tower, im ADAC-Hubschrauber haben wir gegessen und abends machen wir Disco und nachts eine Nachtwanderung.“

Erstmals international

Zum fünften Mal verbringen Jugendliche zu Beginn der Sommerferien fünf Tage am Flugplatz Merzbrück. Zusammen nehmen sie am Flugbetrieb teil. Zudem sind mehrere Sport- und Tanzgruppen zu Gast, wie der Aachener Capeira-Club, die Rhönrad-Turner der RWTH oder ein HipHopPro-

jekt. Das integrative Jugendcamp wird im jährlichen Wechsel unterstützt von drei der zehn Städte und Gemeinden der Städteregion, seit dem vergangenen Jahr auch grenzüberschreitend. In diesem Jahr sind es 50 Jugendliche aus Deutschland, aus Aachen, Herzogenrath und Monschau, jeweils fünf Jugendliche kommen aus der deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens sowie aus Kerkrade.

„In dem Camp erfahren die Teilnehmer, dass schnell nach dem Kennenlernen Nationalität, Sprache, Handicaps und Herkunft an Bedeutung verlieren und man sich in der Gruppe gegenseitig stützt und hilft“, sagte Städteregionsrat und Schirmherr Helmut Etschenberg. Das bestätigte mit einem Kopfnicken Melina: „Alle sind richtig nett. Jeder hilft jedem. Es macht großen Spaß, an diesem Camp teilzunehmen.“